

aktiv&gesund

Dezember 2020 | MAGAZIN DES MVZ „HERDERSTRASSE“ MAGDEBURG



DAS THEMA

Prof. Brigitte König – ein
Leben für die Wissenschaft

ALLGEMEINMEDIZIN

Corona-Impfung:
Für wen, wo, ab wann?

BAUTAGEBUCH

Die ersten Praxen haben ihren
Betrieb bereits aufgenommen

IMPRESSUM

» Herausgeber

MVZ „Herderstraße“ GmbH
Praxisklinik für Gefäßmedizin
Herderstraße 21
39108 Magdeburg

Tel.: 0391 735830

Fax: 0391 7317075

Internet: www.mvz-herderstrasse.de

» V.i.S.d.P.

Dr. med. Hans-Hermann Ladetzki

» Redaktion, Satz, Layout

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation, PR und
Qualitätsmanagement
Albert-Vater-Straße 70
39108 Magdeburg

Tel.: 0391 7310677

Fax: 0391 7347522

E-Mail: agentur@az-publica.de

Internet: www.az-publica.de

» Fotos

MVZ „Herderstraße“ GmbH,
Rayk Weber, AZ publica GmbH

» Druck

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG
Halberstädter Str. 37
39112 Magdeburg



Liebe Leserinnen und Leser,

2020 neigt sich dem Ende. Ein Jahr, das uns alle vor ganz besondere Herausforderungen gestellt hat. Viele Menschen haben auf Urlaubsreisen verzichtet, ausgelassene Feiern mit Freunden sind erneut gestrichen und selbst traditionelle Weihnachtsfeiern im erweiterten Familienkreis können in

diesem Jahr ebenso wenig stattfinden wie die große Silvesterparty. Viel schwerer aber wiegen wirtschaftliche Probleme, die Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit nach sich zogen, Existenzängste und Ohnmacht auslösten. Künstler dürfen nicht mehr vor ihr Publikum treten, Gastronomen nicht mehr ihre Gäste bewirten, geschlossen auch Museen, Kinos, Tierparks, Fitnessclubs... Kein Mensch hätte sich vor einem Jahr auch nur die Auswirkungen des kleinen bis dato unbekanntem Virus ausdenken können. Und doch hat es unser aller Leben verändert. Masken gehören heute zur Alltagskleidung. Statt freundlicher Umarmungen zur Begrüßung heißt es Abstand halten für jedermann. Unser soziales Miteinander ist mehr als eingeschränkt. Dennoch werden die notwendigen Vorschriften meist respektiert und geachtet. Dafür möchte auch ich mich bedanken, denn nur so ist es uns möglich, den Praxisbetrieb fast ohne Einschränkungen aufrecht erhalten zu können. Voraussetzung dafür war ein umfangreiches Hygienekonzept, das wir konsequent und jeden Tag aufs Neue umsetzen. Das ist nicht ohne Mehrarbeit möglich und deshalb an dieser Stelle auch ein ganz herzliches Dankeschön an alle MVZ-Mitarbeitenden, die zusätzlich schon langsam unseren Umzug vorbereiten. Viele Patienten werden wir das nächste Mal wohl erst im Altstadtquartier wiedersehen. Einige Praxen, mit denen wir eng zusammenarbeiten, praktizieren dort bereits. Unser Umzug ist für Ende März geplant. Wir freuen uns darauf. Das ist für uns der Lichtblick, den jeder von uns gerade in trostlosen Zeiten braucht. Schaffen auch Sie sich Leuchtpunkte, Dinge, auf die Sie sich freuen können. Das Weihnachtsfest, wenn auch in kleinerem Kreis, kann dazu gehören, genau wie ein ausgiebiger Ausflug in die Natur oder die Planung für den nächsten Urlaub, denn der kommt bestimmt und dann ganz so, wie Sie es wollen. Mit den besten Wünschen für ein gutes, ein besseres Jahr!



Hans-Hermann Ladetzki

Ihr Dr. med. Hans-Hermann Ladetzki
Geschäftsführer MVZ „Herderstraße“ GmbH



6



18



20

GEFÄSSMEDIZIN

6 | Endoluminale Verfahren: Hitze verschweißt Venenwände

ALLGEMEINCHIRURGIE

7 | Winterzeit erhöht leider auch die Sturzgefahren

ANÄSTHESIE

10 | Anästhesisten – die Lotsen im OP-Alltag

WUNDNETZ

12 | Auch Wunden brauchen den passenden Arzt

ALLGEMEINMEDIZIN

16 | Corona: Wann, wo und wer wird geimpft?

CHRONISCHE WUNDE

17 | Schnelle und effektive Heilung chronischer Wunden

PATIENTEN IM MVZ

4 | Regina Schäfer: Engagement im Beruf, viele Hobbys privat

DAS THEMA

8 | Ein Leben voller Wissen für die Menschen

QUALITÄT

13 | Inventur – Sonderarbeit am Jahresende

VORGESTELLT

14 | Arzthelferin Nicole Otto und OP-Schwester Manuela Weise

15 | Wundexpertin Sabrina Herfurth und Azubi Duaa Lahfi

PANORAMA

18 | Landarztquote macht Träume wahr

BAUTAGEBUCH

20 | Tonnenschwere Kolosse schwebten über die Straße

22 | REZEPT | BUCHTIPP | RÄTSEL

BEI UNS IM HAUS

23 | Unsere Fachbereiche

24 | Ansprechpartner | Kontakt

» TITELBILD

Wohl noch nie wurde eine Impfung ebenso innig herbeigesehnt wie total abgelehnt. Die Corona-Schutzimpfung wird kommen. Vielleicht sogar noch 2020. Laut Informationen des Landesgesundheitsministeriums soll zunächst in Krankenhäusern und Pflegeheimen geimpft werden. Bevor die Impfzentren in den Kreisen und kreisfreien Städten ihre Arbeit aufnehmen können, werden sicher noch einige Wochen vergehen. Petra Grimm-Benne, Gesundheitsministerin des Landes, erklärte noch einmal nachdrücklich: Es wird keine Impfpflicht geben.



Foto: IngImage

Engagement im Beruf, viele Hobbys privat

Regina Schäfer verrät, warum es zum Jahresende so viele Straßensperrungen gibt

1992 wurde am Buttersteig in Magdeburg-Cracau der Grundstein für die Erfolgsgeschichte des MVZ gelegt: Bereits 1995 Umzug in die deutlich größeren Räumlichkeiten in der Herderstraße, die aber auch schon bald nicht mehr reichten. Für die neuen Fachbereiche Allgemeinmedizin und Chronische Wunde wurden naheliegende Praxen geschaffen. Und nun ist das MVZ schon wieder im Aufbruch. Einige der Patienten, die hier in diesen Wochen diagnostiziert, behandelt und operiert werden, könnten mit der erneuten Terminvergabe auch gleich eine neue Adresse erhalten: Das Altstadtquartier in der Otto-von-Guericke-Straße. Zu ihnen gehört Regina Schäfer.

Es war eine Empfehlung, die die Tiefbauingenieurin zur Behandlung ins MVZ „Herderstraße“ geführt hat. „Gute Empfehlung, Top-Behandlung“, sagt Regina Schäfer kurz nach ihrer Krampfader-Operation, bei der auch gleich eine Venenklappe repariert worden ist. Wir treffen sie auf der Bettenstation des MVZ. Wie ihre Mitpatienten, die an diesem Tag operiert worden sind, wird auch Regina Schäfer wenige Stunden später wieder nach Hause können. Das O. K. dafür gibt Dr. Hans-Hermann Ladetzki während seiner Visite. „Alles gut verlaufen.“ Das beruhigt und bestätigt zugleich das in die MVZ-Kompetenz gesetzte Vertrauen. Noch 2020 wird Regina Schäfer wieder arbeiten gehen können. Das freut nicht nur sie, sondern sicher auch die Stadtverwaltung Schönebeck, wo sie im Be-

reich Straßenbau tätig ist. Wohl jedem Leser fallen an dieser Stelle, Straßensperrungen und Umleitungen ein, die oft gerade zum Jahresende Wege zur Arbeit und zurück zur einzigen Stau- und damit Stressfalle machen. Ist das nur gefühlt so oder häufen sich am Ende des Jahres tatsächlich die Bauarbeiten auf unseren Straßen? „Das ist tatsächlich so“, weiß die Fachfrau. Gründe liegen oft in langwierigen Antragsverfahren auch für Fördergelder, ohne die kein Startschuss gegeben werden kann. „Bei uns laufen jetzt die Vorhaben. Probleme dürfte es nicht mehr geben.“ Diese Gewissheit macht es Regina Schäfer ein wenig leichter, der Arbeit für zwei, drei Wochen fernzubleiben. Wenn sie wiederkommt, bleibt dann nur noch die Prüfung und Bearbeitung der

Rechnungen, ehe das neue Jahr, neue Plannungen und Vorhaben ganz konkret umzusetzen sind.

Nicht nur, aber auch der Arbeit wegen, hatte Regina Schäfer ihr Krampfaderproblem lange Zeit auf die leichte Schulter genommen. „Zehn Jahre bestimmt. Arbeit, Familie, letztlich die vier Vormundschaften, die ich übernommen habe – alles war wichtiger“, sagt sie nüchtern. Gerade Letzteres wurde durch viel Rennerei und Bürokratie zusätzlich erschwert. Aber Regina Schäfer ist nicht nur hilfsbereit, couragiert und zuverlässig, zu ihren ständigen Begleitern gehört auch der Optimismus und die ihr eigene Fröhlichkeit. „So leicht lasse ich mich nicht unterkriegen.“

Ganz im Gegenteil, dazu ist Regina Schäfer auch viel zu umtriebiger. In Schönebeck leitet sie seit vielen Jahren eine Frauensportgruppe und fährt mit zehn Leuten im so genannten „Dick-Boot.“ „Damit haben wir uns in anderen Jahren auch immer am Elbe-Bade-Tag beteiligt, der 2020 leider ausgefallen ist.“ Gemeinsam mit ihrem Mann unternimmt die Umtriebige gern große (und kleinere) Wander- und Radtouren. Den täglichen Weg von Elbenau zur Arbeit nach Schönebeck (und natürlich zurück) zählt sie gar nicht dazu. Da zählen eher die großen Touren, wie Saale-, Elbe- und Moselradweg. 60 bis 100 Kilometer kommen da schon mal leicht an einem Tag zusammen. „In diesem Jahr sollte es die Donau sein. Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht.“ Auch ein geplanter Ferntrip und der Nordseeurlaub mussten deshalb gestrichen werden. „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wir werden das nachholen. Rad- und Wandertouren in der näheren Umgebung sind auch sehr schön.“ Vor allem darauf hat sich das Ehepaar in diesem Jahr besonnen, sich z. B. den Harz neu erobert. „Wir haben aber auch eine wunderschöne Landschaft



Hier nehmen Patienten, die nach der OP stationär versorgt werden müssen, ihre Mahlzeiten ein. Auch im neuen Domizil wird viel Wert auf Komfort und Behaglichkeit gelegt.



Modern und schick anzusehen und doch bald Geschichte. Im Altstadtquartier wird sich auch die Bettenstation in neuem Gewand präsentieren.

mit Wald und Seen direkt vor der Haustür. Das ist immer einen Ausflug wert.“ Großer und ganz entscheidender Vorteil: Auf kleineren Touren können schon mal die beiden Enkelinnen (zwei und vier Jahre alt) Oma

und Opa begleiten. Schäfers haben zwei Töchter und drei Enkelkinder. Während eine Familie weit weg an der holländischen Grenze lebt, hat es die andere unlängst wieder in heimatliche Gefilde gezogen. Ihr Weg

führte von Elbenau über Hamburg und Magdeburg wieder nach Elbenau. „Wir wohnen nicht nur in einem Dorf, sondern sogar in der selben Straße, können uns jederzeit sehen. Das ist sehr schön.“

ANZEIGE



Venothek

Damit Sie in Bewegung bleiben!

- Medizinische Kompressionsstrümpfe
- Modische Stützstrümpfe für Sport und Beruf
- Fuß- und Beinpflege
- Bandagen



Modisch chic und elegant, aber gleichzeitig medizinisch sinnvoll - so sehen Kompressionsstrümpfe heute aus.

Vorbei ist die Zeit, als das Tragen medizinischer Kompressionsstrümpfe für Ihre Mitmenschen erkennbar war.

Erleben Sie in der Venothek durch die freundlichen und fachkundigen Mitarbeiterinnen bei einer individuellen Beratung die Vielfalt der Möglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beantworten Ihnen alle Fragen zu Ihren Kompressionsstrümpfen.

Wählen Sie zwischen verschiedenen Farben und Varianten ganz nach Ihren persönlichen Wünschen.

Lassen Sie mit Hilfe modernster 3D-Technik Ihre Beine vermessen und die Strümpfe anpassen und gehen Sie gesund und modisch chic durchs Leben.



Venothek

Herderstraße 21
39108 Magdeburg

Telefon: 03 91 / 66 28 936
E-Mail: venothek@mamedis.de
www.mamedis.de

Öffnungszeiten

Montag	08:00 – 18:30 Uhr
Dienstag	08:00 – 17:00 Uhr
Mittwoch	08:00 – 14:00 Uhr
Donnerstag	08:00 – 18:30 Uhr
Freitag	08:00 – 14:00 Uhr



Dr. med. Annett Große

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Phlebologin, Leiterin Bereich Gefäßdiagnostik

Endoluminale Verfahren: Hitze verschweißt Venenwände

Hitze statt Skalpell. Moderne Operationsverfahren können auch in der Gefäßmedizin herkömmliche Eingriffe ergänzen bzw. ersetzen. Neben dem konventionellen Venenstripping haben sich in der Behandlung von Krampfadern auch Laser- und Radiowellentherapie etabliert und bewährt. Sie werden in unserem Haus bereits seit einem Jahrzehnt angeboten. Ihr entscheidender Vorteil liegt im ästhetisch schönen Erfolg mit nur minimaler Narbenbildung.

Das minimal-invasive Verfahren ähnelt der Schweißtechnik, kommt ohne große Schnitte aus und kann alternativ zur konventionellen operativen Therapie von Venenerkrankungen angewandt werden. Laser- und Radiowellentherapie gehören zu den thermischen Verfahren, auch endoluminal genannt. Dabei schädigt Hitze die Venenwand, was dazu führt, dass die Krampfader verschlossen wird. Je nach Verfahren wird die Hitze mit energiereichem Laserlicht oder elektromagnetischen Radiowellen erzeugt. Die Behandlungen erfolgen im OP.

Dabei wird zunächst ein Katheter über einen kleinen Hauteinschnitt in die kranke Vene eingeführt und vorsichtig vorgeschoben. Schritt für Schritt wird die gesamte Vene erhitzt. Der Hochfrequenz-Katheter überträgt dabei Hitze (120 Grad Celsius) auf die Venenwand, die durch die Wärmeenergie schrumpft und die Vene schließt. Das Blut wird automatisch in andere, gesunde Venen umgeleitet. Der Ein-

griff erfolgt unter Ultraschallkontrolle. Auch durch Laserstrahlen kann das Blut so stark erhitzt werden, dass es im Gefäß verdampft und so zur punktuellen Blutgerinnung führt. So werden die Venen praktisch auch dabei verschweißt und sterben ab.

Die meisten Patienten können bereits einen Tag nach dem Eingriff ihre normalen Aktivitäten wieder aufnehmen. Schmerzen verspüren sie kaum. Blutergüsse treten sehr viel seltener auf. Das endgültige Resultat ist jedoch erst nach einigen Wochen zu sehen.

Laser- und Radiowellentherapie gehören allerdings noch immer nicht zum Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung. Einige Kassen tragen die Kosten jedoch trotzdem für ihre Versicherten. Fragen lohnt also in jedem Fall.

Krampfadern haben sich längst zur Volkskrankheit entwickelt – mit steigender Tendenz. Sie entstehen, wenn Blut unkontrolliert in die oberflächigen Beinvenen zurückfließt. Das anfänglich kosmetische Problem kann schnell zu ernstesten Komplikationen führen. Venenentzündungen oder auch Thrombosen gehören dazu. Deshalb ist es wichtig, die Erkrankung möglichst früh zu erkennen, dann können oft noch konservative Verfahren durchaus erfolgreich sein. Leider warten viele Patienten einfach zu lange und gehen erst zum Arzt, wenn sie Schmerzen haben. Oft kann ihnen dann nur noch ein operativer Eingriff helfen kann.



ENDOLUMINAL

Der Begriff leitet sich aus dem lateinischen Lumen – Licht – ab und steht in der Medizin für die lichte Weite eines Hohlkörpers, beispielsweise der Durchmesser eines Blutgefäßes.

In der Medizintechnik steht Lumen für die lichte Weite von Sonden oder Kathetern, die der Zu- oder Ausleitung von Substanzen dienen.

Endoluminal: es befindet sich etwas im Inneren eines Blutgefäßes.

Werden Krampfadern frühzeitig erkannt, können konservative Behandlungen durchaus erfolgreich sein.



Foto: Adobe Stock

Winterzeit erhöht leider auch die Sturzgefahren

Autsch. Und schon ist es passiert. Schon eine winzig kleine, aber vereiste Pfütze kann zur Bruchlandung und damit zur ungewollten Berührung mit dem Boden führen. Stürze im Winter, schmerzhaft für Betroffene, Stress für Chirurgen des Landes, die bei plötzlich einsetzendem Schnee und Eis (und Winter kommt hierzulande gefühlt immer plötzlich) oft nicht wissen, wo ihnen der Kopf steht. Was sind häufige Sturzverletzungen?

Während viele ältere Menschen aufgrund des eingeschränkten Reaktionsvermögens meistens der Länge nach fallen (umgangssprachlich wie ein Stein), versuchen jüngere sich noch abzustützen. Hände und Arme werden in Mitleidenschaft gezogen. Stauungsbrüche oder Stauungsfrakturen der Handgelenke bzw. im Bereich des Thenars (daumenseitige Handfläche) können die Folge sein.

Bei einfachen Brüchen kommt meist der altbekannte Gips zur Anwendung, der heute vielfach durch einen so genannten Castverband ersetzt wird. Der Vorteil: Der Hartverband besteht aus Glas- und/oder Kunststofffasern. Allein durch das geringere Gewicht und die größere Bewegungsfreiheit wird ein deutlich höherer Tragekomfort erreicht. Da die Castverbände zudem schneller aushärten als Gips sind sie früher belastbar, haben zudem eine höhere Festigkeit und sind wasserfest. Mit speziellem Unterzugmaterial kann geduscht oder sogar gebadet werden. All das erhöht die Akzeptanz bei den Patienten. Allerdings sind sie deutlich teurer, weniger umweltfreundlich und können unter Umständen allergische Reaktionen auslösen.

Mittelschwere Verletzungen ziehen oft eine so genannte Reposition nach sich. Das heißt, der Chirurg muss das Gelenk, den Knochen wieder in seine ursprüngliche Position bringen. Im besten Fall kann das ohne Operation erfolgen.

Bei schweren Frakturen allerdings ist ein chirurgischer Eingriff unumgänglich. Ein

gängiges Verfahren zur schnellen Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit gebrochener und verletzter Knochen ist die Osteosynthese, die auch bei der bereits genannten anatomischen Reposition zum Tragen kommen kann. Ist das konservativ nicht möglich, werden Knochenfragmente unter OP-Bedingungen fixiert und in ihre ursprüngliche Lage versetzt. Damit Bruchenden gut zusammenwachsen, können sie mittels Osteosynthese stabilisiert werden. Hierzu werden Schrauben, Drähte oder auch Metallplatten verwendet. Wichtig dabei: Implantationen sollten spätestens nach einem Jahr wieder entfernt werden. Die gängige Meinung, sie könnten vor neuen Brüchen schützen, ist falsch. Im Gegenteil: Bei einem Sturz kann auch die Platte brechen. Die OP wird komplizierter.



Dr. med. Reinhard Schulze

Facharzt für Chirurgie,
Leiter Fachbereich
Allgemeine Chirurgie



Fotos: Ingimage

Der Versuch, den Sturz mit Armen oder Händen abzumildern, endet oft in einer Fraktur. Einfache Brüche können konservativ, schwere müssen operativ behandelt werden.

Ein Leben voller Wissen für die Menschen

Prof. Dr. Brigitte König: Medizinerin, Biologin, Chemikerin

Wenn ihr etwas angelastet werden kann, dann eine übergroße Bescheidenheit, vielleicht auch Demut gegenüber dem Leben. Kein Manko. Weiß Gott. Albert Einstein hatte einst gesagt: Je mehr ich weiß, desto mehr erkenne ich, dass ich nichts weiß. Ist es diese dahinter steckende Neugier und Umtriebigkeit, die Prof. Dr. Brigitte König immer wieder aufs Neue anstachelt, Unbekanntes zu erforschen, Ungeklärtes aufzudecken, Zusammenhänge zu erkennen, sie nutzbar und zugänglich zu machen? Prof. Dr. Brigitte König hat Medizin, Biologie und Chemie studiert. Sie lehrt an den Universitäten Leipzig und Magdeburg, ist Kommanditistin der MMD GmbH & Co. KG in Magdeburg, einem Labor mit interdisziplinärer Ausrichtung.

Gibt es so etwas wie ein Steckenpferd in der Arbeit, dann sind es für die Wissenschaftlerin die Mitochondrien. Was für viele nur ein unbekanntes Fremdwort ist, ist die Basis unseres Lebens, unserer Gesundheit. Mitochondrien sind die Kraftwerke aller Zellen, sie stellen Energie her, regulieren. „Mitochondrien müssen funktionieren, wenn wir gesund sein wollen“, sagt die Professorin. Wo sie außer Takt geraten, entwickelt sich Krankheit. Und dennoch bleiben sie auch in der modernen Medizin oftmals noch Stiefkinder, von denen man allenfalls gehört, sie aber nie als wichtig genug befunden hat, ihre existenzielle Bedeutung zu nutzen. Anders Prof. König. Aber da sind wir schon wieder bei ihrem Antrieb Neuem Bahn zu brechen. Die Wissenschaftlerin des Instituts für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie am Universitätsklinikum Leipzig drückt es so aus: „Mich hat immer interessiert, was dahinter steckt.“ Von der Oberfläche in die Tiefe vordringen, die klinische Anwendung von den Niederungen der Basiswissenschaft aus erklimmen. Wow!

Medizin trifft zu selten Naturwissenschaft

Und wie sieht das konkret aus? Nehmen wir mal die Tuberkulose. Eine schwere Infektionskrankheit, die in den meisten Fällen zuerst die Lunge befällt. Lange Zeit schien sie in den westlichen Industrieländern ausgestorben. Durch Reisen, Zuwanderung kam sie zurück. Doch warum ist sie gerade auf dem afrikanischen Kontinent so aktiv? Gemeinsam mit einem ihrer Doktoranden fand die Umtriebige heraus, dass der Vitamin-D3-Spiegel eine wichtige Rolle spielt. Der ist bei vielen Menschen in Afrika durch die veränderten Ernährungsgewohnheiten und Veränderungen im Lebensstil besonders



Prof. Dr. Brigitte König

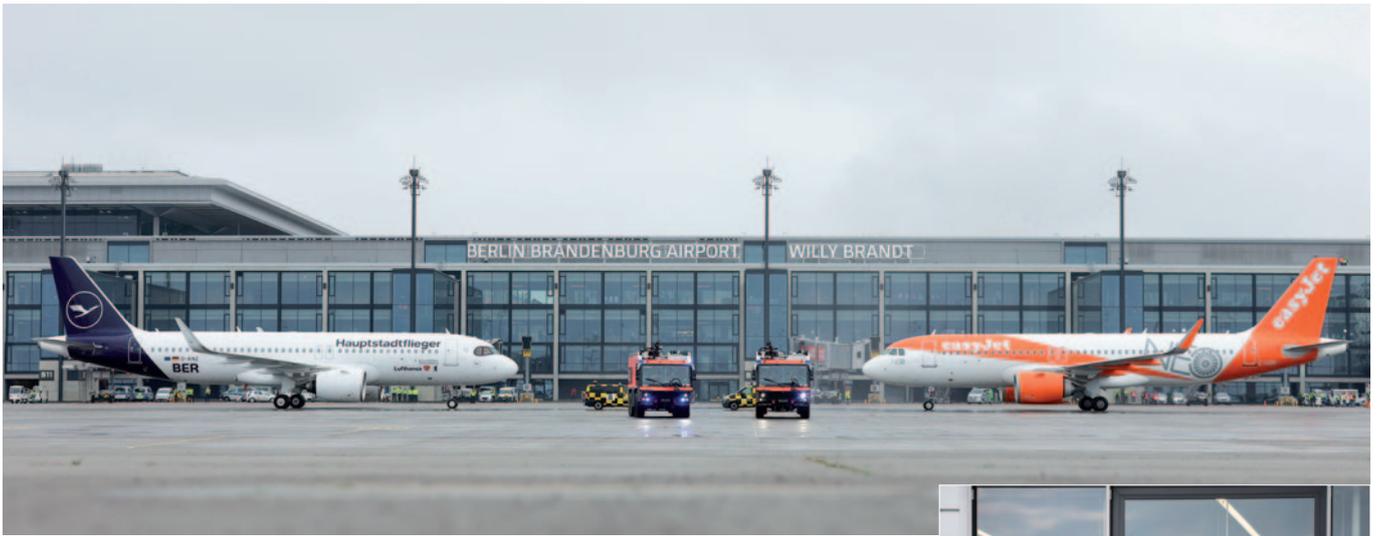
niedrig. Vitamin-D3-Gaben wären sowohl in der Therapie als auch schon in der Prävention hilfreich und sinnvoll. Alles wissenschaftlich evaluiert und publiziert und doch zu wenig beachtet – weder in Afrika, noch in Deutschland. „In der Medizin wird zu wenig in Alternativen gedacht.“ Und: Medizin missachte oft die Naturwissenschaften. „Die Zusammenhänge sind wichtig“, sagt Prof. König und setzt hinzu: „Ich bin vielleicht zu wenig hartnäckig.“

1978, als sich die Wissenschaftlerin mit den Auswirkungen von Antibiotika auf die menschlichen Zellen beschäftigt hat, wurde sie vielerorts belächelt. Mittlerweile weiß jedes Kind, dass Medikamente durchaus das Immunsystem schwächen können. Wieder kommen die Mitochondrien ins Spiel, die für die Infektabwehr eminent wichtig sind und deshalb stark sein müssen. Der Schlüssel dafür liegt auch hier zunächst in der Prävention: Gesunde Ernährung, Vitamine, Schlaf, Bewegung, moderates Training, wenig Stress. Brigitte König, die fast jeden Tag um

5 Uhr aufsteht, verzichtet möglichst auf raffinierte Mehle und Fastfood. Sie isst gern Fisch, greift meist zu Gemüse aus der Tiefkühltruhe – alles ohne Zusatzstoffe und Konservierungsmittel. Balsam für die Seele sind ihre Blumen, eine ganze Terrasse voll üppigen Gedeihens. Maß und Mitte finden, das Immunsystem stärken – auch in Corona-Zeiten die beste Prävention.

Ein starkes Immunsystem trotz auch Corona

Ein Anliegen, das auch das MMD-Labor verfolgt. Die Schwerpunkte liegen zum Beispiel bei der Entwicklung innovativer Testsysteme zur Bestimmung der Funktionstüchtigkeit des Immunsystems, Unterstützung bei der Entwicklung von Diagnostika und Medizinprodukten, Evaluierung von Testsystemen sowie molekularer Qualitätssicherung u. a. in Bereichen der Biotechnologie, Pharma-, Lebensmittel- oder Kosmetikindustrie. Darüber hinaus werden Strukturkonzepte für Hygienemanagement oder medizinische, mikrobiologische und molekularbiologische Einrichtungen erarbeitet. So auch für den erst jüngst eröffneten Flughafen „Willy Brandt“, noch immer eher als BER bekannt. Unter Covid-Bedingungen auch das eine ganz besondere Herausforderung, die Prof. König im DHZ-Auftrag (Deutsches Hygienezertifikat) gern angenommen hat. Aktuell werden vor Ort täglich 200 bis 300 Proben genommen. „So sehen wir, ob unser Konzept aufgeht, wo es noch Schwachstellen gibt, nachgebessert werden muss. Oft sind es ja die simplen Dinge, an denen es hakt.“ Wohl wissend, dass ein Umschlagplatz Flughafen nie steril sein kann, muss die Infektionsgefahr minimiert werden. Wissenschaftlich korrekt, aber doch mit vielen Unsicherheiten, die direkt und indirekt Beteiligte mit sich bringen. Sich auch in



Die beiden Airbus A320neo vor dem Terminal 1 des Flughafens Berlin Brandenburg Willy Brandt. Rechts: Passagiere am Terminal 5.

schwierigen Zeiten nicht von Angst, sondern von Vernunft leiten lassen. Das gilt für Brigitte König im Großen wie im Kleinen. Viele Unsicherheiten hätten sich breitgemacht, weil Ungenaueres als Wahrheit publiziert worden ist. Augenmaß statt Panik. Am

Anfang solle die Stärkung des eigenen Immunsystems stehen. Und für die, die es ganz genau wissen wollen, bietet die Wissenschaftlerin in ihrem MMD-Labor ganzheitliche Aufklärung, zudem ein Kompletprogramm zur Covid-19-Testung.



Fotos: Ekaterina Zerschkova, Thomas Trutschel/Flughafen Berlin Brandenburg GmbH

ANZEIGE



Designed, um in Form zu bleiben

Biatain® Fiber mit HexaLock Technologie® – mehr als nur ein Faserverband



Schließt Exsudat und Bakterien ein

Absorbiert vertikal und hält Exsudat sowie Bakterien effektiv zurück. So wird das Infektionsrisiko minimiert und der Wundrand geschützt.



Minimales Schrumpfen

Minimiert das Risiko, dass sich Hohlräume und Exsudatansammlungen bilden.



Formstabiles Gel

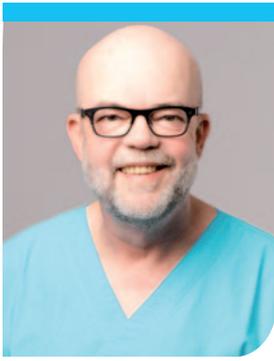
Einfache Entfernung in einem Stück mit minimalem Risiko, Rückstände in der Wunde zu hinterlassen.



Biatain® Fiber




The Coloplast logo is a registered trademark of Coloplast A/S. © 2020-10. All rights reserved Coloplast A/S, 3050 Humlebaek, Denmark.



Claus-Dieter Müller

Facharzt für Anästhesiologie, Leiter Fachbereich Mobile Anästhesiologie

Anästhesisten – die Lotsen im OP-Alltag

Die moderne Anästhesie (altgriechisch Empfindungslosigkeit) macht nicht nur einen guten, sondern vor allem einen sicheren Schlaf während eines operativen Eingriffs möglich. Die Verantwortung von Fachärzten für Anästhesiologie geht also weit über die Ausschaltung von Bewusstsein und Schmerzempfindung hinaus und beginnt bereits im Vorfeld der Operation. Anästhesisten nehmen vor, während und nach Eingriffen eine wichtige Lotsenfunktion ein.

Ganz entscheidend für die Operation ist das Gespräch, das der Anästhesist im Vorfeld mit jedem einzelnen Patienten führt. Während des auch Prämedikationsgespräch genannten Termins werden der allgemeine Gesundheitszustand, Vorbefunde und Medikamentenpläne erfasst. Wichtig dabei ist auch die Information über nicht verschreibungspflichtige Medikamente, die regelmäßig eingenommen werden. Anhand dieser Fakten kann der Facharzt das geeignetste Narkoseverfahren empfehlen sowie dessen Dosierung und Zusammensetzung bestimmen. Jede Narkose wird individuell anhand der geprüften Daten sowie Alter, Gewicht und Geschlecht festgelegt. Wichtig im Vorfeld ist darüber hinaus die grundlegende Aufklärung über Narkoseverfahren, eventuelle Risiken und natürlich Verhaltensrichtlinien, die jeder Patient beachten muss.

Bevor am OP-Tag die Anästhesie eingeleitet wird, vergewissert sich der Anästhesist

noch einmal, ob es Veränderungen gegenüber dem Vorgespräch gibt und ob der Patient nüchtern zum Termin erschienen ist. Über die so genannte „Sicherheitsnadel“ wird die Narkose eingeleitet. Die Kanüle wird deshalb so genannt, weil sie auch bei örtlichen Betäubungen, z.B. bei Augenoperationen, angelegt wird, um im Fall des Falles unverzüglich Medikamente zur Stabilisierung einführen zu können. Bei Blutdruckabfall beispielsweise lassen sich Venen nur sehr schwer finden.

Während der gesamten Dauer einer Operation überwacht der Anästhesist die Vitalfunktionen des Patienten, die auf einem Monitor abzulesen sind. Bei kleineren Eingriffen, wie im MVZ oder auch ambulanten Operationen sind in der Regel drei Parameter maßgeblich. Das EKG überwacht die Herzaktion und bildet eventuell Herzrhythmusstörungen ab. Je nach Art der Rhythmusstörung kann das z. B. auf eine zu flache Narkose hinweisen, was sich leicht korrigieren lässt. Im Drei- bis Fünf-Minuten-Abstand wird zudem der Blutdruck gemessen. Ist der unangemessen hoch (Angst vor der OP ist meist ein Blutdrucktreiber) oder niedrig, kann beim Narkosemedikament „nachgesteuert“ werden. Die Sauerstoffsättigung im Blut (SO₂) hingegen gibt wichtige Hinweise auf Beatmung und Sedierung. So sorgt die nahtlose Überwachung auch mit Hilfe technischer Bodyguards für ruhigen und sicheren Schlaf und unterstützt somit den OP-Erfolg.

Entscheidend für die Operation ist auch das Vorgespräch, das der Anästhesist mit dem Patienten führt.



Foto: Ingimage

Weihnachten mit Gilofa

Das ideale Geschenk für die Venen in Zeiten von Corona

Weihnachten steht vor der Tür – das Fest der Liebe und der geselligen Familienfeiern. Doch in diesem Jahr fällt vieles weg, was an der Weihnachtszeit geschätzt wird. So auch die Bewegung. Doch kein Problem: Mit Gilofa genießen Sie leichte Beine auch in dieser schweren Zeit.

Kein Spaziergang über den Weihnachtsmarkt, kein Skifahren mit Freunden und kein vorweihnachtliches Shopping in der beleuchteten Innenstadt. Stattdessen werden die Geschenke sitzend vor dem PC ausgesucht oder Video-Gespräche mit den Freunden auf dem Sofa abgehalten. Und auch im beruflichen Leben kommt die Bewegung zu kurz, befindet sich doch eine Vielzahl der Menschen bereits seit einiger Zeit im Homeoffice.

Viel Sitzen oder Stehen ist für die Venen eine hohe Belastung, da der Blutrückfluss zum Herzen schwieriger wird. Das Blut kann in den Beinen versacken und ein Schweregefühl verursachen. Aus diesem Grund heißt es jetzt: Richtig unterstützen – am besten mit Gilofa. Die kompressive Wirkung unterstützt die Venen, sorgt für Entlastung und fördert den Blutkreislauf. Diese Pluspunkte machen Gilofa in diesem Jahr zum optimalen Weihnachtsgeschenk für die Venen, denn noch nie war Gesundheit so wichtig wie in diesem Jahr.

Mehr Informationen unter: www.gilofa.de



Weihnachten mit Gilofa – Das ideale Geschenk für die Venen!



ofa bamberg

gilofa®

Kompressive
Vital- und Reisestrümpfe

www.gilofa.de



Auch Wunden brauchen den passenden Arzt

In der letzten Folge unserer Serie „Wir geben unseren Partnern ein Gesicht“ haben wir die pflegerische Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden im Landkreis Börde in den Blick genommen. Diesmal möchten wir Ihnen das Praxisteam der Gartenstrasse mit der Spezialisierung auf die Bereiche Allgemeinmedizin, Diabetologie und Chronische Wunde in Oschersleben vorstellen.



Dr. Joachim Klinsmann und Dr. Michaela Fuchs

wahl der passenden Materialien für die Wundversorgung bis hin zu umfassender Beratung, um Selbstständigkeit und Lebensqualität zu steigern. Weil es unerlässlich ist fachlich „fit zu bleiben“, haben sich Ärzte und Assistenzkräfte in den Tätigkeitsfeldern speziell weitergebildet und den Austausch im Rahmen des Wundnetzes Sachsen-Anhalt zu einem festen Bestandteil der Arbeit gemacht.

Um auch nach außen zu präsentieren, was in den Praxisabläufen für die spezialisierte Versorgung von Patienten getan wird, hat sich die BAG Praxisteam Gartenstrasse mit dem ICW-Wundsiegel zertifizieren lassen. Dieses Qualitätssiegel steht für die Ausführung von zeitgemäßem und professionellem Wundmanagement und bewertet die vernetzte Wundversorgung. Regelmäßig muss sich die Praxis den Anforderungen der Qualitätsprüfer stellen, um das Siegel behalten zu dürfen. Das ausgehändigte Zertifikat darf dann natürlich auch in der Praxis einen würdigen Platz finden! Vielleicht machen Sie sich bei Ihrem nächsten Praxisbesuch mal auf die Suche... **Karén Schiller, Medvia UG**

STECKBRIEF

BAG Praxisteam Gartenstrasse

Geschäftsführende Ärzte:

Dr. med. Michaela Fuchs
Dr. med. Joachim Klinsmann
Doreen Steinke

Uns gibt es seit: Juli 2007

Wir arbeiten mit...:

...einem großen Team aus Fachärzten, Ärzten, Krankenschwestern und Medizinischen Fachangestellten mit Fachweiterbildungen in den Versorgungsschwerpunkten Allgemeinmedizin, Diabetologie und Chronische Wunde.

Mitglied im Wundnetz seit:

Beginn, 2014

Mitglied im Wundnetz, weil...:

...wir hier für eine optimale Versorgung der Patienten in den schnellen Austausch mit den am Versorgungsprozess beteiligten Berufsgruppen kommen können. Hinzu kommen der fachliche Austausch untereinander und die entsprechenden Fortbildungsmöglichkeiten zur Sicherung der Qualität. In den Qualitätszirkeln können gemeinsame Leitlinien festgelegt, Versorgungsprozesse angepasst und Schnittstellen effizienter gestaltet werden.

Kontakt:

BAG Praxisteam Gartenstrasse
Gartenstraße 43-44
39387 Oschersleben
Telefon: 03949 949860
E-Mail: kontakt@praxisteam-gartenstrasse.de

Grundsätzlich können Wunden durch Arztpraxen verschiedenster Tätigkeitsfelder versorgt werden. Jedoch ist die Therapie bei chronischen Wunden sehr individuell, langwierig und mit hohen Kosten verbunden. Versorgungsnetzwerke mit fachlichem Schwerpunkt können an dieser Stelle dazu beitragen, wichtige Ressourcen zu bündeln und die Koordination von Pflege- und Therapiemaßnahmen zu erleichtern. Leider ist es für Sie als Patient schwer nachvollziehbar und nur wenig transparent, in welcher Praxis Sie mit Ihrem Versorgungsschwerpunkt gut aufgehoben sind.

Das Praxisteam Gartenstrasse ist ein wichtiger Baustein in der medizinischen Versorgung der Region. Hier arbeiten verschiedene Berufsgruppen gemeinsam daran, die Patienten mit chronischen Wunden unter der Berücksichtigung möglicher Ursachen, Einflussfaktoren und Grunderkrankungen (z.B. Diabetes) fachkompetent zu begleiten. Dieses Prinzip ermöglicht einen ganzheitlichen Blick auf die Betroffenen und die Planung unterschiedlicher Therapiemaßnahmen – von der Aus-



v. l.: Dr. Michaela Fuchs, Schwester Sandra, Schwester Saskia, Frau Böhm (Auditorin ICW-Wundsiegel) und Doreen Steinke

Inventur – Sonderarbeit am Jahresende

„Die Inventur bedeutet Bestandsaufnahme des Inventars“, d. h. die Zusammenfassung aller Gegenstände nach Art und Menge sowie Wert. Wie jedes Unternehmen ist auch die MVZ GmbH gesetzlich verpflichtet, solch eine Auszählung mindestens einmal jährlich durchzuführen und schriftlich festzuhalten. Wir erledigen diese Aufgabe meist zum Jahresabschluss.

Alle Fachbereiche erhalten dafür Listen mit Materialien, die sie im medizinischen Alltag benötigen und nutzen. Letztendlich werden alle Auszählungen zusammengenommen, um eine Gesamtübersicht zu erstellen und so den Sachwert aller in der MVZ befindlichen Gegenstände festzustellen. Leider lassen sich nämlich nicht alle Materialien immer nach Verbrauch bestellen. Andere müssen eingelagert werden oder immer vorrätig

sein, wie Toilettenpapier und Desinfektionsmittel.

Ein entscheidender Vorteil der Inventur ist das Abgleichen mit den Vorjahren. Welche Produkte/Materialien sind bedeutend teurer oder billiger? Daraus ergeben sich wiederum Ansätze, ob es sinnvoll ist, andere Mengen zu bestellen oder sogar einen Händlerwechsel in Betracht zu ziehen.

Auch uns hat die Coronalage und damit Lieferengpässe überrascht, was wiederum Folgen auf unsere Inventur hat. So haben wir 2020 zum Beispiel acht verschiedene Sorten Handschuhe in verschiedensten Größen, mit unterschiedlichen Preisen. Da wir jedoch kein Hersteller von Handschuhen sind, müssen wir die glücklicherweise nicht einzeln zählen, sondern pro Packung. In diesem Sinne: „Fröhliches Zählen“.



Grit Otte

Assistenz der Geschäftsführung, Leitung Qualitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit

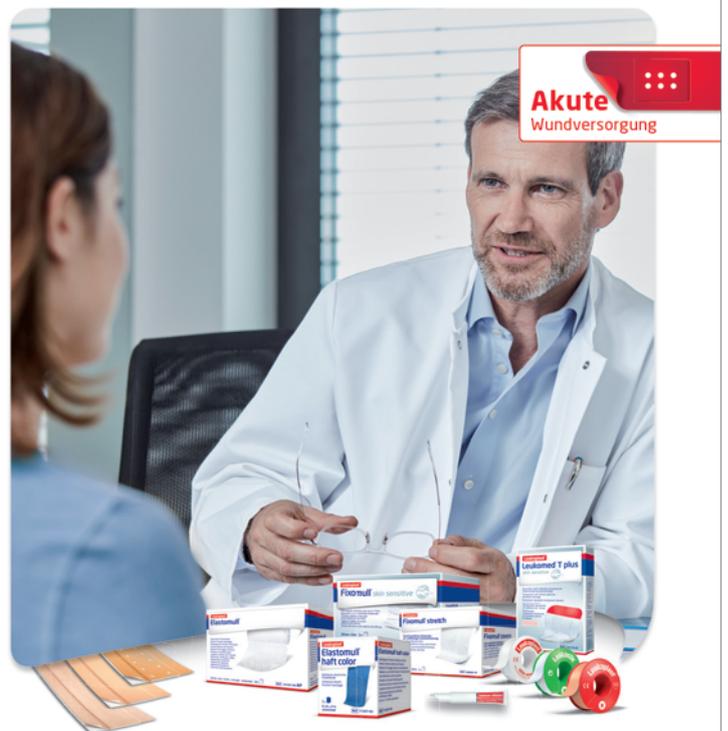
ANZEIGE

Akute Wundversorgung: Ein Sortiment für alle Fälle.

Um optimal auf die Ansprüche verschiedener Wunden reagieren zu können, bieten wir Ihnen ein umfangreiches Produktsortiment für die akute Wundversorgung.

Unser Wundversorgungssortiment umfasst u.a.:

- Rollenpflaster & vollflächige Fixierungen
- Post-OP Verbände & Wundschnellverbände
 - Kompressen & Fixierbinden
- Hautkleber & Wundnahtstreifen



Leukoplast®
Wound care in best hands

11.2020

AAB01855.001



Heimat ist da, wo sich das Herz wohlfühlt

Magdeburg wächst. Auch dank Familie Otto, die es im Sommer aus der Nähe von Hildesheim in die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts gezogen hat. „Mein Mann arbeitet in der Nähe von Magdeburg. Um ihm die täglich zwei- bis vierstündige Fahrt über die

A2 zu ersparen, haben wir uns entschlossen umzuziehen und sind alle sehr glücklich hier.“ Wir, dazu gehört auch die 18-jährige Tochter der Ottos. Ihre vier Jahre ältere Schwester ist dem elterlichen Nest bereits entfliegen und hat eine eigene Wohnung.

Verbunden mit den Umzugsplänen war für Nicole Otto, die zuvor in einer Dialysepraxis beschäftigt war, natürlich auch die Arbeitssuche. „Ich hab’ im Internet gestöbert, bin auf das MVZ gestoßen und hatte Glück mit meiner Initiativbewerbung.“ Seit November gehört die 44-Jährige Arzthelferin zum Team in der Ambulanz und fühlt sich hier unheimlich wohl. „Ich bin nett aufgenommen worden. Alles bestens“, sagt sie und lässt aus ihrem Lächeln ein Lachen werden. Nicole Otto ist ein durch und durch optimistischer Mensch. „Klar, gibt es auch bei mir manchmal Tage, die ich lieber schnell vergessen möchte. Aber das ist wirklich sehr selten.“ Eine Einstellung, die gerade in ihrem Beruf als Arzthelferin nicht nur gut und auch förderlich ist. Auch bei der Eingewöhnung ins städtische Leben war das hilfreich. „Heimat ist da, wo sich das Herz wohlfühlt. Und das ist jetzt Magdeburg“, sagt Nicole Otto, die in ihrer Freizeit gern radelt und im Urlaub am liebsten campst. Wenn Reisen wieder möglich ist, soll Kroatien ein nächstes Ziel sein.



Nicole Otto hat Niedersachsen ade gesagt, um in Magdeburg zu leben.

Nach zwei Jahrzehnten wieder am OP-Tisch

Ganz, ganz in den Anfangsjahren des MVZ gehörte Manuela Weise schon einmal zum Praxisteam. Das war damals noch im Buttersteig in Cracau und überschaubar klein. Dass sich die gelernte OP-Schwester damals umorientieren musste, war privaten Gründen geschuldet. Umso glücklicher ist sie nach gut zwei Jahrzehnten wieder als OP-Schwester arbeiten zu können. „Das war und bin ich im Herzen immer.“ Dass sie demnächst sogar an ihre ursprüngliche Arbeitsstätte, das Krankenhaus Altstadt, heute Altstadtquartier und künftiger Sitz des MVZ, zurückkehrt, ist für Manuela Weise nicht nur eine weitere Herausforderung, sondern vor allem ein ganz besonderer Glücksumstand. „Irgendwie schließt sich der Kreis. Ich bin gespannt, was von den alten Räumlichkeiten noch wiederzuerkennen ist“, sagt die Frau, die seit

Anfang November wieder mit am OP-Tisch im MVZ steht. „Eine tolle Arbeit, ein tolles Team, ein tolles Miteinander. Ich bin gern hier.“

In ihrer Freizeit ist die gebürtige Altmärkerin leidenschaftliche Wanderin, die gemeinsam mit ihrem Mann große Touren in Angriff nimmt. Einmal in der Woche trifft sie sich mit Freundinnen zum Walken und erholt sich gern bei einem guten Krimi. In der Familie, aber auch bei Bekannten ist Manuela Weise nicht nur als gute Gesprächspartnerin, sondern auch Marmeladenlieferantin willkommen. „Ich koche unheimlich gern Marmelade und freue mich, wenn sie anderen schmeckt.“ Das Obst kommt aus Vaters Garten, den der 86-Jährige nach wie vor in der Altmark tipptopp in Ordnung hält.



Manuela Weise gehört seit November wieder zum MVZ-Team.

Praktikum gab Ausschlag für die Bewerbung



Verstärkt seit November das Team der Wundpraxis: Sabrina Herfurth

Gut zwei Jahre sind vergangen, seit Sabrina Herfurth in der Wundpraxis des MVZ „Herderstraße“ innerhalb einer Weiterbildung ein Praktikum absolviert hat. Sie hatte damals bei einem ambulanten Pflegedienst gearbeitet, der Intensiv-Patienten in einer Wohn-WG betreute. Dass sich die heute 35-Jährige nach zwei erfolgreichen Jahren schließlich für einen neuen Arbeitgeber entschieden hat, lag auch am tollen Arbeitsklima im Fachbereich Chronische Wunden. „Es hat mir einfach gut gefallen. Ich habe auch später oft daran gedacht.“ Der Wunsch nach beruflicher Veränderung nahm immer konkretere Formen an. „Hinzu kam, dass ich in meiner leitenden Funktion weniger Kontakt zu den Patienten hatte. Das war nicht so meins.“ Ein privater Neuanfang gab schließlich den Ausschlag, auch beruflich alles auf Null zu stellen und noch

einmal durchzustarten. „Ich bin umgezogen und habe mich beim MVZ beworben, obwohl keine Stelle ausgeschrieben war. Anscheinend habe ich überzeugt. Seit Anfang November bin ich hier“, sagt die qualifizierte Wundexpertin, die nun im Team von Dr. Beate Brinkers arbeitet – mit viel Freude und nicht weniger Engagement.

Wenn das MVZ im Frühjahr umzieht, wird Sabrina Herfurth wohl öfter mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren und damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Radeln gehört nämlich unbedingt zu ihren Hobbys. „Stressabbau pur.“ Das gelingt der sympathischen Wundexpertin aber auch beim Lesen. Spezielle Vorlieben hat sie da nicht. „Ich lese fast alles – von Fachliteratur über Belletristik bis zu Psychothrillern. Nur eins nicht: Liebesromane.“

Studierte Biologin wird jetzt Arzthelferin

Als Duaa Lahfi vor fünf Jahren aus Syrien in die Bundesrepublik kam, sprach sie kein Wort deutsch. Heute ist kaum noch ein Akzent bemerkbar. Die 28-Jährige lebt mit ihrem Mann in Magdeburg. Seit Anfang Oktober ist sie Auszubildende im MVZ.

Dass es so kam, daran hat Dr. Hans-Hermann Ladetzki keinen geringen Anteil. „Ich wollte mich einfach als ungelernete Arzthelferin bewerben“, sagt die studierte Biologin, deren syrisches Diplom zwar in Deutschland anerkannt worden war, doch Türen in deutsche Unternehmen öffnete es nicht. Nicht mehr warten, bangen und hoffen, endlich etwas tun. Das gelang in einer Arztpraxis, in der Duaa ein Jahr lang als Ungelehrte arbeitete. Neue Bewerbungen sollten neues Glück bringen.

Und tatsächlich: Das erste Gespräch im MVZ mit Dr. Ladetzki und Birgit Donnerberg machte der jungen Frau neuen Mut. „Dr. Ladetzki riet mir, unbedingt eine Ausbildung zu machen. Mit einem Abschluss hätte ich später mehr Chancen und Mög-



Duaa Lahfi

lichkeiten. Dass er mich überzeugt hat, darüber bin ich auch jetzt noch sehr froh.“ Ausbildung und Arbeit im MVZ seien einfach toll. Und selbst der missliche Umstand, dass Duaa Ende November für ein paar Tage in Quarantäne geschickt werden

musste, konnte ihre Zuversicht nicht trüben. „Langeweile jedenfalls hatte ich nicht. Da ich erst zwei Monate nach Ausbildungsbeginn eingestiegen bin, habe ich jede Menge Theorie nachzuholen. Ich konnte die Zeit also gut nutzen.“

Der Syrien-Krieg hat auch Duaas Familie zerrissen. Während Tanten und Onkel noch in der Heimat leben, hat es die Geschwister in andere Länder verschlagen, die Eltern hingegen leben auch in Magdeburg. Nach Jahren voller Elend und Not den Neuanfang nicht nur gewagt, sondern gemeistert zu haben, das ist eine tolle Leistung. Duaa Lahfis Mann arbeitet seit anderthalb Jahren als Apotheker. Er hatte mit seiner Berufswahl in Deutschland mehr Glück. „Mediziner und Apotheker haben die Chance, hier ein zweites Staatsexamen abzulegen. Wer das besteht, erhält die deutsche Approbation und damit eine höhere Wertschätzung.“ Eine Möglichkeit, die Biologen aus dem Ausland nicht geboten wird. Duaa aber will nicht mit ihrem Schicksal hadern. „Es ist jetzt gut, wie es ist.“



Dr. med. Evelyn Fabiensky

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Leiterin Fachbereich Allgemeinmedizin

Corona: Wann, wo und wer wird geimpft?

Während die einen schon eine Impfpflicht und damit eine Einschränkung ihrer persönlichen Freiheit befürchten, haben andere Angst, am Ende der Impfkette zu stehen und zu lange auf den Schutz gegen Corona warten zu müssen. Beim Thema Corona scheiden sich nicht nur die Geister, Extreme brechen sich Bahn.

Fakt ist, der Impfstoff wird kommen, zeitnah. Das versprechen Bundesregierung und EU gleichermaßen. Fakt ist aber auch, das Ende der Pandemie wird damit allenfalls eingeläutet, sie wird weiter unseren Alltag bestimmen. Noch ist der Impfstoff nicht zugelassen, doch die Anfragen, wann, wo und wer zuerst geimpft wird, häufen sich auch in unserer Praxis. Der Zeitpunkt steht nicht fest, auch die Örtlichkeiten noch nicht. Klar ist, dass Impfungen aufgrund vieler Beson-

derheiten, u.a. muss der Biontech/Pfizer-Impfstoff bei rund minus 70 Grad transportiert und gelagert werden, in speziellen Zentren erfolgen. Das Gesundheitsministerium Sachsen-Anhalt plant für jeden Landkreis bzw. jede kreisfreie Stadt mindestens ein Impfzentrum. Die Vorbereitungen laufen. Über die Reihenfolge der Impfungen haben sich der Deutsche Ethikrat, die Nationale Wissenschaftsakademie Leopoldina und die Ständige Impfkommission gemeinsam Gedanken gemacht. Danach sollen Menschen mit Vorerkrankungen und Ältere vorrangig geimpft werden. Laut Positionspapier folgen Beschäftigte im Gesundheitssystem (z.B. Klinikpersonal, Altenpfleger), danach Mitarbeiter von Gesundheitsämtern und Sicherheitsbehörden, Polizisten, Feuerwehrleute, Lehrer und Erzieher. Wichtig: Es gibt keine Impfpflicht.

ANZEIGE



**WESTERNPLAN
APOTHEKE**

Apothekerin Maja Michael
Motzstraße 4
39108 Magdeburg

Tel.: 0391 - 734 80 66
Fax: 0391 - 734 80 67

www.westernplanapo.de
info@westernplanapo.de



Lymphology

*Dip Dye
Collection*

Juzo

Lebensfreude in Bewegung

www.juzo.de

Schnelle und effektive Heilung chronischer Wunden

Schmierig belegte und übel riechende Wunden sind für die meisten Patienten erheblich belastend und stellen einen idealen Nährboden für Bakterien dar. Zur Standardtherapie von chronischen Wunden gehört die Abtragung von avitalem Gewebe, auch Debridement genannt.

Eine sehr effektive Methode stellt im ambulanten Bereich das chirurgische Debridement mittels Ringkürette, scharfem Löffel oder einem Skalpell dar (im Foto unten). Schmerzempfindliche Patienten können durch spezielle Cremes zur Oberflächenanästhesie (z.B. Emla) Linderung erfahren.

Zum Lösen von festhaftenden Fibrinbelägen stehen außerdem osmotisch wirkende Präparate, wie z.B. Manuka-Honig, enzymatisch wirkende Gele (Irujol N) sowie moderne Hydrofaser-Wundauflagen oder Hydrogele zur Verfügung (Foto unten, rechts).

Die Wundgrundbehandlung mit niedrig- oder hochfrequenter Ultraschalltherapie sowie mittels Hochdruckstrahl steriler Spüllösungen erfolgt im stationären Bereich.

Auch die effektive Madentherapie (Maden der Gattung *Lucilia Sericata*) wird von den Patienten eher unter stationären Bedingungen toleriert. Dabei können die Maden lose oder in Beuteln auf Wundheilungsstörungen bei *Ulcus cruris*, diabetischen Wunden und Dekubitus appliziert werden.

Anhand bisheriger Studien ist ein positiver Einfluss auf die Heilung von chronischen Beinulzera am ehesten durch ein chirurgisches Wunddebridement zu erzielen. Für die Patienten ist nebenher aber auch eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität von Bedeutung.



Dr. med. Beate Brinkers

Fachärztin für Dermatologie u. Venerologie, Phlebologin, Wundassistentin/WAcert® DGW (Arzt), Leiterin Fachbereich Chronische Wunde



Foto: Ingimage

Der medizinische Manuka-Honig bildet auf der Wunde einen Film gegen neue Bakterien und sein hoher Zuckergehalt fördert die Bildung von säuberndem Wundsekret. Handelsüblicher Honig aus der Küche eignet sich eher zum Süßen.

Schmierig belegte Wunden sind für die Patienten erheblich belastend.



Foto: BioMonda GmbH

Auf eine Wunde gelegt, geben die Larven der Goldfliege (im Speziallabor gezüchtete Maden) durch das Netz ein Sekret ab, das totes Gewebe verflüssigt. Dieses wird dann von den Tieren aufgesaugt und die Wundgranulation gefördert.

Landarztquote machte Träume wahr

Mehr als die Abinote zählen soziale Kompetenz und berufliche Erfahrung

Mit Sekt empfing Sachsen-Anhalts Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne die ersten 20 Studierenden innerhalb der Landarztquote. Mit ihnen begann an Sachsen-Anhalts Unis zum Auftakt des Wintersemesters 2020 eine neue Ära. Für die Bewerbung zum Medizinstudium zählt nicht mehr nur die Abinote, sondern vor allen Dingen soziale Kompetenz, berufliche Erfahrung und zu zehn Prozent auch die Abinote. Jedenfalls dann, wenn sich die Bewerber verpflichten, nach Studium und Weiterbildung zehn Jahre in einer unterversorgten Region des Landes hausärztlich tätig zu sein.

So hatte es der Landtag beschlossen. „Nicht nur Einserkandidaten können gute Hausärzte werden“, ist Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne überzeugt. Und die launigen Gespräche mit den angehenden Studierenden geben ihr Recht. Sie brennen darauf, endlich ihren großen Traum angehen zu können. Da ist Josefine Bernatzky, die an der Uni Halle studieren wird. „Gefühlt seit meinem zweiten Geburtstag wollte ich Ärztin werden.“ Als es 2016 mit dem Abiturdurchschnitt 2,6 nicht gereicht hat, wollte sie nicht aufgeben und begann eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten. „Als die Landarztquote kam, hat mein Chef gesagt, das ist deine Chance.“ Der Muldensteiner Hausarzt Dr. Detlef Fichtner setzt auf künftige Kollegen wie Josefine, die für den Beruf brennen. Und die sagt: „Ich habe es geschafft. Wahnsinn! Was soll jetzt noch passieren.“

272 Frauen und Männer hatten sich auf die ersten 20 Studienplätze beworben. Knapp

die Hälfte aller Bewerbungen kam aus Sachsen-Anhalt, die anderen aus dem übrigen Bundesgebiet, eine sogar aus Österreich. Den Zuschlag erhielten nach strengem Auswahlverfahren 13 Frauen und sieben Männer, darunter 16 „Landeskinder“. „Vier sind



Hebamme Gwendolin Heinemann, MFA Josefine Bernatzky und Sarah Adler, Rettungsassistentin (v.l.), freuen sich mit KVSA-Vorstand Dr. Burkhard John über die Chance, die sie mit der Landarztquote bekamen.

sogar Heimkehrer, die zuvor bereits in anderen Bundesländern gelernt und gearbeitet haben“, so Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne. Zu ihnen gehört auch Mathilde Möller, die an der Uniklinik Köln auf der Intensivstation gearbeitet hat. Auch für sie begann eine langjährige Beziehung, die, so Grimm-Benne, „von meinem Ministerium und der Kassenärztlichen Vereinigung begleitet wird. Ich bin sehr froh, dass Sie in Sachsen-Anhalt einmal dort praktizieren werden, wo Hausärztinnen und -ärzte fehlen.“

Bereits heute sind 278 Hausarztstellen unbesetzt, prognostisch könnten bis 2032 weitere 260 Stellen dazu kommen. „Wir brauchen Sie in Sachsen-Anhalt dringend, um Patienten in ländlichen Regionen auch weiterhin versorgen zu können“, so KVSA-Chef Dr. Burkhard John. Das große Interesse zeige, dass „die Landarztquote der richtige Weg ist. Viele haben bereits in der Kranken- oder Altenpflege gearbeitet bzw. Praktika in



Glückwunsch zur kleinen Ella

Mit großem Hallo wurde Nancy Weber kürzlich im MVZ empfangen, als sie hier mit Töchterchen Ella auftauchte. Prompt wurde die kleine Prinzessin auf den Tresen der Rezeption gesetzt, dem bisherigen Arbeitsplatz der Mama. Im Hintergrund Birgit Donnerberg, Prokuristin im MVZ „Herderstraße“.



Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne empfing die angehenden Hausärzte zum Studiumbeginn.

Praxen und Krankenhäusern absolviert. Sie wissen also, was es heißt, Patienten zu versorgen."

20 zusätzliche Hausärzte stehen für 20.000 bis 25.000 versorgte Patienten pro Quartal. „Das ist etwas ganz Besonderes. Heute ist ein besonderer Tag“, so Prof. Dr. Thomas Frese, Institutsdirektor Allgemeinmedizin an der Uni Halle, wo sich jährlich 40 Studieren-

de in die Klasse Allgemeinmedizin einschreiben. „Sie haben sich in einem harten Auswahlverfahren durchgesetzt und werden später in einem der komplexesten Fachgebiete arbeiten.“

Darauf freuen sich schon heute Sarah Adler, die bis dato im Rettungsdienst gearbeitet hat und damit auch künftig ein bisschen ihr monatliches Salär aufbessern möchte, oder

Sandra Kind. Weil es mit dem Medizinstudium nicht geklappt hatte, war die Harzerin auf Kunstgeschichte ausgewichen. Doch das war es nicht. „Ich wollte etwas richtiges machen.“ Sie entschied sich, Assistentin in der Hausarztpraxis ihrer Mutter zu werden. „Ich habe mir überlegt, wie ich das Spektrum, beispielsweise durch Ernährungsberatung, erweitern kann. Dann kam die Landarztquote und ich hatte Glück.“

Aufklären ist wichtiger als anordnen – gerade bei Impfungen



Fast schon traditionell ist nicht nur der Besuch von MVZ-Chef Dr. Hans-Hermann Ladetzki in der Internatsschule Hadmersleben, sondern auch dessen Vortrag über Impfungen. „Es gibt viele Impfmuffel. Manche finden es einfach cool und richtig, ihren Kindern Impfungen zu verweigern. Deshalb ist Aufklärung wichtig“, meint der Arzt. Impfungen schützen nicht nur den einzelnen, sie verhindern auch, dass Infektionskrankheiten sich regional oder sogar global ausbreiten können. Pocken gelten als ausgerottet. Die noch Anfang der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts auch in Deutschland sehr gefürchtete Kinderlähmung ist heute auch global kaum noch ein Thema.

Tonnenschwere Kolosse schwebten über die

Radiologie nahm Arbeit in der Altstadt Medizin auf

Nach dreieinhalb Jahren und investierten 60 Millionen Euro zieht Leben in die Altstadt Medizin ein. Lautlos manchmal, aber auch mit großem Getöse und noch mehr Aufregung – wie bei der Radiologischen Praxis, die seit Mitte November hier ihre Standorte am Uni- und am Hasselbachplatz vereint. Besonders problematisch war der Einzug der beiden neuen Magnetresonanztomografen (MRT), die mit schwerer Technik, aber auch echter Manneskraft an ihre jetzigen Standorte bugsiert werden mussten. Mit fünf Tonnen und Kosten in Höhe von 1,2 Millionen Euro sind sie wohl in jeder Hinsicht echte Schwergewichte.

Damit die Radiologie im Altstadtquartier endgültig den Betrieb aufnehmen konnte, mussten die beiden MRT mit einem Schwerlastkran an den neuen Standort gehievt werden. Die Hochleistungsgiganten arbeiten schneller als ihre Vorgänger und sind komfortabler. Größere Tunnelöffnungen beispielsweise erlauben auch Patienten mit Raumangst zu untersuchen. Das eingebaute Entertainmentssystem steht zudem für Service der Extraklasse.

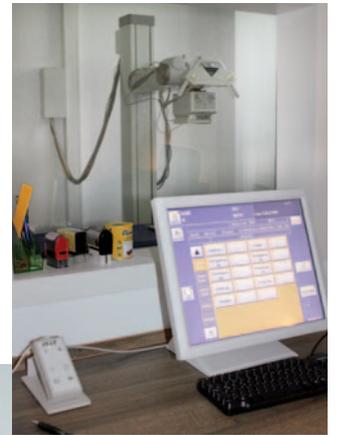
Die Radiologie ist die größte Praxis im bereits fertiggestellten Trakt der Altstadt Medizin. Die so genannte Berufsausübungsgemeinschaft mit zehn Ärzten sowie über 30 weiteren Fachkräften hatte in Magdeburg drei Standorte. Neben dem Stammsitz, der Radiologie Sudenburg, die bereits seit einem Vierteljahrhundert erfolgreich arbeitet,

gehörten dazu die Radiologischen Praxen am Uni- und am Hasselbachplatz. Die beiden letzteren präsentieren sich nun in der Altstadt Medizin mit MRT, CT und Röntgen. „Wichtig für uns ist, die Patientenversorgung deutlich verbessern zu können“, sagt Dr. David Löwenthal, einer von sechs Gesellschaftern der Berufsausübungsgemeinschaft. Genau wie Praxismanagerin Jana Kobert ist er froh, den Umzug in das ehemalige Klinikareal an der Ecke Otto-von-Guericke-/Julius-Bremer-Straße neben dem laufenden Betrieb gut gemeistert zu haben. „Auf über 900 Quadratmetern in Erdgeschoss und Souterrain haben wir hier ideale Arbeitsbedingungen.“

Parkmöglichkeiten vor Ort und eine gute Anbindung an den Nahverkehr sind weitere Pluspunkte für den attraktiven Standort. David Löwenthal: Kurze Wege für Patienten, Mitarbeiter und Angehörige, die gute verkehrstechnische Anbindung, alles ist perfekt. Zudem ermögliche die unmittelbare Nähe zu den anderen Praxen einen ganz anderen Fachaustausch mit den Kollegen. Mittlerweile haben auch die Praxen für Dermatologie, Hämatologie und Onkologie sowie Augenheilkunde ihre Arbeit aufgenommen. Ab 2021 folgen dann das medizinische Labor für Humangenetik, eine gastroenterologische Praxis und nicht zuletzt das MVZ.



Straße



Weihnachtsdessert: Schnell und doch originell

Das Weihnachtsfest 2020 wird für Familien ganz sicher anders als in vorangegangenen Jahren. Umso wichtiger ist, sich die Stimmung nicht trüben zu lassen. Was hilft dabei besser, als leckeres Essen. Hier unser Desserttipp.

Zutaten für 4 Personen:

- 3–4 Äpfel
- 1 TL Lebkuchengewürz
- 30 g Mandelblättchen
- 250 g Mascarpone
- 150 g Magermilchjoghurt
- wenige Tropfen Bittermandelöl
- 50 g Spekulatius
- 110 g Zucker

Zubereitung:

Äpfel schälen, entkernen, in 2 cm große Stücke schneiden. Mit 5 EL Wasser und 100 g Zucker in einem Topf mit Deckel aufkochen. Bei 10–15 Minuten köcheln lassen, bis die Äpfel anfangen zu zerfallen. Lebkuchengewürz unterrühren, abkühlen lassen. Mandelblättchen in einer Pfanne ohne Fett goldbraun rösten, abkühlen lassen. Mascarpone, Joghurt, Bittermandelöl und restlichen Zucker mit einem Schneebesen glatt rühren.

Alles auf vier Gläser verteilen. Spekulatius und Mandeln mischen und dazugeben. Tipp: In einem Gefrierbeutel lassen sich



Spekulatius gut zerbröseln, einfach mit einem Stieltopf darauf hauen. Wer es entspannter haben möchte, kocht das Apfelkompott schon am Tag zuvor.

Gute Infos und Reden versus Extremismus

„Darwin schlägt Kant“ heißt das neue Buch von Frank Urbaniok. Teilweise ein bisschen ausschweifend erklärt



uns der einflussreiche Schweizer Gerichtspsychiater die Schwächen der menschlichen Vernunft und deren fatale Folgen. Gerade Populisten und Extremisten zielen auf diese Schwächen ab und werden damit aktuell zu einer wachsenden Gefahr für den Einzelnen, die Gesellschaft, unsere Demokratie. Urbaniok glaubt, die Stärkung der Diskussions- und Informationskultur ist der beste Schutz auch gegen autoritäre Führer. Keine leichte, aber sehr interessante und lehrreiche Kost, gerade für lange Winterabende daheim oder eben die Weihnachtsfeiertage.

Autor: Frank Urbaniok
Titel: Darwin schlägt Kant
Verlag: Orell Füssli Verlag
ISBN: 978-3-280-05722-3

Effet, Drehimpuls	Radmantel	übermäßig			helles englisches Bier	farblose Branntweine	flehen		japanischer Kaisertitel		kleine Fahne
					Volksfest, Jahrmak					5	
1					konstant, kontinuierlich		vielfarbig				
Woge		Feuerwerkskörper		Wickelkleid der Inderin				9	kaufm.: Bestand		
Enttäuschung								6			
Froschlurch				Segelkommando: wendet!			leicht färben				Ermahnung
				weibl. Verwandte		Fremdwortteil: vier					
Erlös, Ausbeute	Weinbergschädling		nordamerikanisches Wildrind					2		kleine Panne	
						Staatenbildendes Insekt	Honigwein				8
				dazu, oben drein		Programmankündigung					3
Heißgetränk		nautisches Längenmaß									das Wesentliche
Männerkurzname				Männername				11	Windschattenseite	See-lachs-art	
				Teil des Lichts (Abk.)	italienisch: ja		Trauben-ernte				
ängstlich		Mitgift									
Kellnerin											12

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

UNSERE FACHBEREICHE

GEFÄSSMEDIZIN

- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Arterien, Venen und Lymphgefäße
- Spezialisierung auf Krampfadern – konservative und/oder operative Behandlungen der Venen
- spezielle Thrombosesprechstunde
- Beratung der Therapiemöglichkeiten und Festlegung der Behandlungswege
- Zusammenarbeit mit externen Gefäßspezialisten

ALLGEMEINMEDIZIN

- Hausärztliches Gesamtspektrum inklusive Krebsvorsorge- und Check-up-Untersuchungen
- Durchführung von DMP-Programmen: Diabetes, koronare Herzkrankheit (KHK), COPD/Asthma
- Hausarztzentrierte Versorgung (HZV)
- Impfungen

DIABETOLOGIE

- Diagnostik, Klassifikation und Therapie des Diabetes mellitus
- individualisierter Behandlungsplan für jeden Diabetestyp
- Einsatz modernster Therapieverfahren und zertifizierter Schulungen
- Insulintherapien aller Art einschließlich Insulinpumpentherapie
- Einsatz kontinuierlicher Glukosemessungen
- Diagnostik und Therapie von Schwangeren mit Diabetes (Gestationsdiabetes)
- Langzeitbetreuung im DMP Typ 1 und Typ 2

DERMATOLOGIE

- Hautkrebsscreening
- Hautoperationen

ALLGEMEINCHIRURGIE

- Allgemeinchirurgische Eingriffe u. a. Weichteiltumore der Körperoberfläche (z. B. Lipom, Hauttumor)
- Sehnenscheideneinengungen (z. B. Schnellender Finger)
- Nervenerkrankungen an Hand und Arm
- Morbus Dupuytren
- Ganglion an Hand und Fuß
- Nabel- und Leistenbrüche

CHRONISCHE WUNDE

- Behandlung chronischer Wunden wie Ulcus cruris, Diabetischer Fuß, Dekubitus, „Raucherbein“
- Kooperation mit externen Partnern, u. a. Hausärzten, Krankenhäusern und Pflegediensten

ANÄSTHESIOLOGIE

- Fachärzte mit Erfahrung auf den Gebieten der Narkoseführung sowie der Intensiv- und Notfallmedizin und Narkosebegleitung
- Einsatz verschiedener Anästhesieverfahren: Lokal-, Regionalanästhesie und Vollnarkose

ANÄSTHESIOLOGIE BEI AMBULANTEN OPERATIONEN IN DEN FACHGEBIETEN

- Chirurgie, Handchirurgie, Plastische Chirurgie
- Augen-OP (Kataraktchirurgie)
- Zahnärztliche OP, Kieferchirurgie
- Orthopädie



KONTAKT

MVZ „Herderstraße“ GmbH
Praxisklinik für Gefäßmedizin
Herderstraße 21
39108 Magdeburg

Tel.: 03 91 735830
Fax: 03 91 7317075

www.mvz-herderstrasse.de

UNSERE FACHBEREICHE UND ÄRZTE



Fachbereich Gefäßmedizin
Leiter
Dr. med.
Hans-Hermann Ladetzki
Geschäftsführer,
Facharzt für Chirurgie, Phlebologe



Fachbereich Gefäßmedizin
Dipl.-Med. Kirsten Matthies
Ärztliche Leiterin,
Fachärztin für Allgemeinmedizin,
Phlebologin



Fachbereich Gefäßmedizin
Valentin Zaiser
Facharzt für Chirurgie, Phlebologe



Fachbereich Gefäßmedizin
Jana Beyer
Fachärztin für Innere Medizin,
Phlebologin



Bereich Gefäßdiagnostik
Leiterin
Dr. med. Annett Große
Fachärztin für Allgemeinmedizin,
Phlebologin



Fachbereich Gefäßmedizin
Dr. med. Ante Karoglan
Facharzt für Dermatologie



Fachbereich Chronische Wunde
Leiterin
Dr. med. Beate Brinkers
Fachärztin für Dermatologie und
Venerologie, Phlebologin, Wund-
assistentin/WAcert® DGfW (Arzt)



Fachbereich Allgemeine Chirurgie
Leiter
Dr. med. Reinhard Schulze
Facharzt für Chirurgie



Fachbereich Allgemeinmedizin
Boguslav Bednarczyk
Arzt für Allgemeinmedizin



Fachbereich Anästhesiologie
Leiterin
Dipl.-Med. Petra Bahrs
Fachärztin für Anästhesiologie



Fachbereich Anästhesiologie
Dipl.-Med. Hans-U. Banske
Facharzt für Anästhesiologie



Fachbereich Diabetologie
Leiterin
Domplatz 11, 39104 Magdeburg
Tel.: 0391 59767555
Dr. med. Sigrd Misch
Fachärztin für Innere Medizin
Diabetologin DDG



**Fachbereich
Mobile Anästhesiologie**
Leiter
Claus-Dieter Müller
Facharzt für Anästhesiologie



**Fachbereich
Mobile Anästhesiologie**
Claudia-Christine Gerds-Müller
Fachärztin für Anästhesiologie

